Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 169. Sonnabend, 22. Juli 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 20. Juli. Die Etappen-Post-Direktion der II. Armee hat am 16. d. ihre Thätigkeit eingestellt und kehrt mit der General-Etappen-Inspektion der II. Armee von Nancy nach Berlin zurück. Die Geschäfte genannter Etappen-Postdirektion gehen auf die Ober-Post-Direktion für die Okkupationsarmee in Rheims über. — In Folge der am 17. d. Mts. ausgebrochenen allgemeinen Strike der Berliner Maurer und der auch bis jetzt noch nicht ganz wieder aufgenommenen Arbeiten derselben, ist, um den Bau des Reichstagsgebäudes von solchen Eventualitäten unabhängig zu machen, an die zustehenden Behörden das Gesuch gerichtet worden, für die Maurerarbeiten zum Reichstagsbau geeignete Soldaten in ausreichender Zahl abzukommandiren. Dem Vernehmen nach ist das Gesuch günstig aufgenommen worden und wird dessen Genehmigung stündlich entgegengesehen. — Die Stabswache des General-Gouvernements des Elsaß ist gestern in der Stärke von 4 Unteroffizieren, 42 Mann und 20 Pferden von Frankfurt hier eingetroffen. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl hat sich nach der Insel Sylt begeben.

** **Berlin**, 20. Juli. Der Mangel an thatsächlichen Nachrichten verleitet einige allzueifrige Korrespondenten zu Mittheilungen, die theils nur unrichtig sind, theils jedoch auf das Gebiet der großartigsten Uebertreibungen hinüberschweifen. Zu jenen, den einfach falschen, gehört all das, was bereits über die weiteren Reisepläne des Kaisers, über die Reise nach Gastein und das Zusammenkommen der drei Kaiser im letztgenannten Bade verlautet; es kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß erst nach längerem Verlaufe der Kur in Ems festgesetzt werden wird, welche Nachkur dem Monarchen nothwendig sein wird. Zu diesen Nachrichten zweiter Art, die progressiv wachsend aus einem Blatte in das andere übergehen, sind solche zu zählen, welche sich um die pekuniäre Lage gewisser mehr oder minder höhergestellten Persönlichkeiten drehen: vor Kurzem oktroirte ein Theil der Presse der Prinzessin Friedrich Karl eine Erbschaft von mindestens 7 Millionen auf, dann wurden die Einnahmen des Fürsten-Reichskanzlers mit 40,000 Thlr. jährlich aufs Tapet gebracht, und nun ist es die dem Minister Grafen Eulenburg verliehene Domherrnstelle, deren Pseudo-Einnahme von 4, 7 und gar 12,000 Thlr. pro anno den Zeitungsstoff bilden muß. Es ist zu berichtigen, daß Domherrnstellen mit 800 Thlr. beginnen und selbst die bestsituirte noch nicht bis zu 4000 Thlr. steigt, daß ferner Graf Eulenburg natürlich ebenfalls mit jenem geringeren Satze beginnen muß und weder der einzige Beamte im Dienst, noch der einzige Staatsminister ist, welchem diese Auszeichnung verliehen, durch die der Kaiser nur ein Zeichen der Dankbarkeit, der Erinnerung an den 13. Juli 1870 gewähren wollte. — Um bei Geldangelegenheiten zu bleiben, sei erwähnt, daß der heutige Reichs-Anzeiger über die Zahlung der ersten halben Milliarde Mittheilung bringt: aus derselben ist zu ersehen, daß selbst die ersten 500 Millionen noch nicht voll bezahlt sind, daß also auch hieraus die große Nachsicht der Reichsregierung gegen die französische zu erkennen ist. — Fürst Bismarck wird in Varzin noch immer so mit Briefen überfluthet, daß es in der That wünschenswerth, auch in weiteren Kreisen darauf hinzuwirken, daß diesem Unwesen Einhalt geschehe.

Berlin, 20. Juli. (St.-Anz.) Gegenüber ungenauen Zeitungsberichten werden einige Angaben über die von Frankreich auf die erste halbe Milliarde der Kriegsentschädigung gezahlten Beträge am Platze sein. Vorauszuschicken ist, daß die Zahlungen in verschiedenen Geldsorten, Banknoten und Wechseln auf Plätze des In- und Auslandes erfolgen. Bei Veranschlagung der Wechsel kann zur Zeit nur der Betrag, über welchen sie lauten, zu Grunde gelegt werden, nicht der Betrag, mit welchem sie wirklich in Zahlung genommen werden können. Hiernach stellte sich die Summe, welche bis zum 15. d. M. Abends zur Einzahlung und Abnahme gekommen war, auf ca. 409,600,000 Francs. Außerdem lagen ca. 12 Millionen Francs in deutschen Silbermünzen in Straßburg zur Abnahme bereit; doch hatte die Uebernahme derselben noch nicht erfolgen können, weil nachgezählt werden mußte. Bis zum 19. d. Mts. Abends sind fernere 52½ Millionen Frans zur Einzahlung und Abnahme gelangt.

— Zu der demnächst in Gothenburg stattfindenden ersten Versammlung schwedischer Landwirthe, mit welcher gleichzeitig auch eine Ausstellung von Landwirthschafts- und Industrie-Erzeugnissen, Fischerei-Produkten u. verbunden ist, werden sich als Kommissarien von hier der Geh. Regierungsrath v. Salviati und der Kustos des landwirthschaftlichen Museums Dr. Wittmak begeben.

— Der Unterrichtsminister hat die Königl. Regierungen u. angewiesen, vor Bestellung von Assistenten, welche die Kreisschulinspektoren in Abhaltung der Schulrevisionen zu unterstützen haben, sich der Zustimmung der Konsistorien zu versichern, da die bezügliche Assistenz als eine Nebenbeschäftigung aufzufassen ist, zu deren Uebernahme der Geistliche der Genehmigung seiner zunächst vorgesetzten Dienstbehörde bedarf.

— In Erwägung der großen Wichtigkeit, welche die von Berlin nach Stralsund führende s. g. Berliner Nordbahn auch für die Kreise Niederbarnim und Neu-Ruppin in landwirthschaftlicher, kommercieller und industrieller Beziehung hat, haben die betreffenden Kreisstände zur Förderung dieses wichtigen Unternehmens resp. 15,000 Thlr. und 50,000 Thlr. in Stamm-Aktien der gedachten Bahn gezeichnet. Es bleibt jetzt nur noch die endgültige Entschließung der mecklenburgischen Regierung abzuwarten, um alsdann spätestens nach beendigter Ernte dieses Jahres sofort mit dem Bau der Bahn vorzugehen.

Coblenz, 20. Juli. Die Kaiserin und Königin empfing vorgestern die verwittwete Fürstin von Wied. Gestern traf der Kronprinz auf der Rückreise von München hier ein und besuchte am Nachmittage mit der Kaiserin die Rheinanlagen. Heute früh setzte der Kronprinz die Reise nach England fort.

Ems, 20. Juli. Der Kronprinz von Sachsen verabschiedete sich gestern Abend von dem Kaiser und reiste heute früh um 7 Uhr zu Wagen nach Coblenz ab, von wo derselbe den Rhein hinunter sich nach Bonn und Köln begiebt und sodann über Wetzlar nach Dresden zurückkehrt.

München, 18. Juli. Bei dem Festbankett, welches gestern Abend von der Stadt München den Offizieren veranstaltet worden war, erschien blos der Kronprinz von Preußen; der König ließ in der letzten Stunde durch einen seiner Adjutanten mittheilen, er bedauere an dem Feste nicht theilnehmen zu können. Die Stimmung der Versammlung sprach sich unleugbar am Bezeichnendsten in dem stürmischen Hoch aus, welches auf den Kronprinzen von Preußen ausgebracht wurde, während andere offizielle Toaste über die lauwarme Temperatur geschäftlicher Thätigkeit nicht hinausgingen. Als der Kronprinz sich so gefeiert sah, erhob er sich und sagte:

Ich danke Ihnen in des Kaisers und in Meinem Namen für die freundlichen Worte, die Sie heute und gestern an mich gerichtet haben. Wir blicken heute zurück auf ein großes, ereignißreiches Jahr. Das Vertrauen auf Deutschlands Heer und Volk, das Se. Majestät der Kaiser beim Beginne des Krieges aussprachen, ist glänzend gerechtfertigt worden. Wo immer Deutschlands Söhne treu vereint gegen den Feind geführt wurden, errangen ihre Waffen glänzende Erfolge, und mit hingebender Opferwilligkeit stand die Nation dem Heere zur Seite. Ich wende mich heute hauptsächlich an meine theuren bairischen Waffengefährten. Mögen Sie jetzt, wo Sie das Schwert aus der Hand legen, auch im Frieden, in jeglicher Beziehung, in jedem Berufe die militärischen Tugenden bewahren. Wie ich Sie kenne, bin ich überzeugt, daß Sie dies thun werden. Die Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers sind Ihnen bekannt. Es ist sein Wunsch, und ich darf hinzufügen, es ist auch der meinige, daß das wiedererstandene deutsche Reich fortan in dauerndem, segensvollem Frieden leben und erblühen möge. (Diese Worte betonte der Kronprinz mit größtem Nachdruck.) Ich sage Ihnen dies im Auftrage des Kaisers und drücke die Hoffnung aus, daß das deutsche Volk dem Kaiserthum mit Vertrauen entgegenkommen möge. Wir werden niemals dieses Vertrauen mißbrauchen. Und so fordere ich meine Kriegsgenossen auf, einzustimmen in das Hoch, welches ich dem Frieden und dem Bürgerglück bringe.

Obgleich der Kronprinz außerordentlich laut sprach, war es doch sehr schwer, ihm Wort für Wort zu folgen, da die Bewegung, die seine kurze Rede hervorrief, eine ganz außerordentliche war; wie Sturmfluth brauste der mühsam zurückgehaltene jubelnde Zuruf hervor, als er geschlossen hatte, und diese Rede bildete den Abend über den hauptsächlichsten Gegenstand der Unterhaltung. Um 11 Uhr verließ der Kronprinz die Festversammlung; um 6 Uhr früh saß er schon wieder in dem Eisenbahnwagen, der ihn aus München fortführen sollte. Eine Deputation von Bürgern und Offizieren, an ihrer Spitze der erste Bürgermeister, begab sich noch in den Bahnhof, um dem Scheidenden Lebewohl zu sagen und ihm einen Lorbeerkranz zu überreichen. Mit freudigem Danke nahm der Kronprinz den Kranz und verabschiedete sich von München, das ihm so herzlichen Empfang bereitet hatte, in der herzlichsten Weise. Jubelnde Hochrufe geleiteten den Wagen, als er zum Bahnhof hinausfuhr. Der König hatte Nachts nach 2 Uhr seine Residenz verlassen, um die Ufer des Starnberger Sees zu erreichen, wo er nun wieder auf seinem einsamen Lustschloß Berg weilt.

Ausland.

Paris, 18. Juli. Herr Thiers hat vorgestern Morgen um ½8 Uhr den Schauplatz der Explosion in Vincennes besucht, nachdem ihm der Kommandant des Forts versichert hatte, daß keine Gefahr mehr vorhanden sei. Der Minister des Innern begleitete ihn. Bei der Rückkehr übergab Herr Thiers als persönliche Gabe für die bei dem Unglücke betroffenen armen Familie die Summe von 2000 Fr. und Herr Lambrecht zu gleichem Zwecke 5000 Fr. an den Maire von Vincennes. Nachmittags, da es sehr schönes Wetter war, kamen die Pariser in Massen heraus, um den Ort des Unglücks zu sehen. Die Menschenmenge war sehr groß, aber nicht lebhaft. Die Pariser Bevölkerung hat überhaupt von ihrer Leichtfertigkeit und Lustigkeit viel verloren; viele Familien sind in Trauer; die kleineren Kaufleute und Ladeninhaber haben ihr Geld verloren. Die Lage vieler Familien ist in Folge der Anwendung des Gesetzes über die Miethen sehr bedrängt. Vielen Leuten wurde zum 15. Juli ihre Wohnung aufgekündigt, und die, welche sich nicht den Bedingungen der Eigenthümer fügen wollten, sind gerichtlich ausgetrieben worden. Manche, die bis zum letzten Augenblicke auf ein gütliches Uebereinkommen gerechnet hatten, haben sich genöthigt gesehen, bei Verwandten oder Freunden die Gastfreundschaft anzurufen, und inzwischen halten die Eigenthümer das Mobiliar ihrer Miethschuldner zurück. Die Regelung der Streitigkeiten zwischen Hausbesitzern und Miethern in den Quartieren Montmartre, Menilmontant und Gobelins, wird wahrscheinlich noch eine zweite Kommission nöthig machen, da die erste, schon funktionirende, die Menge der Reklamationen nicht allein bewältigen kann. Im Centrum der Stadt ist die Zahl derselben geringer, doch hat der Greffier in dem einen Quartier de l'Opera (19. Arrondissement) auch seine 10,000 Gesuche um Erlaß oder Herabsetzung des Miethsbetrages einzutragen gehabt.

— Wie das „Journal des Debats“ erfährt, wird die Regierung nächstens einen Gesetzentwurf, betreffend den Wiederaufbau des Tuilerienschlosses, einbringen. Es soll nur der von Philibert Delorme gebaute Pavillon de l'Horloge wieder hergestellt und mit den Pavillons de Marsan und de Flore durch einen Säulengang verbunden werden. Die Kosten hofft man durch den Verkauf des Terrains des Finanzministeriums in der Rue de Rivoli zu decken. Was den Wiederaufbau des Stadthauses betrifft, so soll diese Frage von dem neuen Gemeinderath entschieden werden. Es liegen zwei Projekte vor: nach dem einen würde das Stadthaus in seinem ganzen Umfange, wie es vor dem Brande existirte, nach dem anderen nur die kleine Façade, die bis zum Jahre 1835 bestand, wieder hergestellt werden. Das „Journal officiel“ meldet, daß Herr Rouffe, der Batonnier der Pariser Advokaten, „wegen der ausgezeichneten Dienste, die er während der Belagerung und des Aufstandes von Paris geleistet hat“, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden ist.

— Die „Patrie“ meldet: In Folge von Papieren, welche man in der Wohnung Dombrowski's und bei mehreren Mitgliedern der Kommune auffand, ist es gelungen, alle Cadres der Nationalgarde unter der Kommune wieder herzustellen. Die Zahl der Bataillone, die vom 26. März ab existirten, betrug 250. Ihr Effektivbestand war nie vollständig, aber das Central-Comité hatte mehrere Male die Ansicht ausgesprochen, daß jedes Bataillon im Interesse des Dienstes 2000 Mann stark sein müsse. Dieses Resultat wurde jedoch nicht erreicht. Was die Cadres anbelangt, so waren dieselben im Allgemeinen vollständig, und man ist erstaunt, wenn man den größten Theil der Namen derer sieht, welche dazu gehörten. Es war beinahe unmöglich, auf gewisse Weise die Ziffer der Insurrektions-Armee festzustellen. Nur weiß man, daß sie zur Zeit der Offensiv-Operation, welche Gustav Flourens befehligte, 200,000 Mann stark war. Seit dieser Zeit nahm sie tagtäglich ab. In Folge der Rekonstitution der Cadres von 250 Bataillonen fiel eine große Anzahl ehemaliger Offiziere aller Grade in die Hände der Behörden; dieselben haben ihre Theilnahme an der Insurrektion zugestanden.“

Paris, 18. Juli. Ohne die Zahl übertreiben zu wollen, sind gestern gewiß über 20,000 Pariser hinausgewandert, um sich die Explosionsstätte in Vincennes anzusehen. Man schätzt das Gewicht der explodirenden Patronen auf 600,000 Pfund, ohne von den Pulvermagazinen zu sprechen, die in die Luft geflogen sind. Nicht nur die Fensterscheiben des Forts von Vincennes und in der Grande Rue des gleichnamigen Dorfes, sondern auch in Saint Mandé sind zu Tausenden gesprungen, selbst in den Pariser Straßen des Faubourg St. Antoine, Rue de Charenton und Rue de Charonne werden die Glaser genug Arbeit finden. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter die zweier Individuen in blauen Blousen und grauen Beinkleidern, welche Bomben in der Größe von Hühnereiern bei sich hatten.

— Aus den Maitagen wird folgendes traurige Ereigniß berichtet und kann wieder zum Beweise dienen, mit welcher grausamen Leichtfertigkeit die Versailler Truppen bei ihren Fusiladen zu Werke gingen. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai bemerkten die Truppen, welche in der Nähe der Barrière du Trone bivouakirten, plötzlich in dem fünften Stockwerke des Hauses 52 am Boulevard Picpus ein Licht. Sie halten es für ein den Insurgenten gegebenes Zeichen, dringen in das Haus und finden in einem Zimmer jener Etage zwei Greise mit der Bereitung ihres Thees beschäftigt. Man nimmt sie fest und läßt sie hinabsteigen. Der Concierge legte bei dem Offizier zu Gunsten der beiden alten Leute seine besten Worte ein, bezeugte, daß es durchaus ruhige und achtungswerthe Männer wären, die in keiner Beziehung zu den Insurgenten ständen, und fügte im Glauben, sie so gewiß zu retten, die Worte hinzu: „Es sind übrigens Fremde, es sind Polen!“ Aha, sie sind Polen! antwortete der Offizier, das genügt. Und sie wurden wirklich erschossen. Sie gehörten zu den Resten der polnischen Flüchtlinge von 1831 und hießen Schweitzer und Rozvadowski; der erstere hatte seinen Neffen in der Versailler Armee selbst. — Ledru Rollin hatte auf Einladung Thiers' eine längere Unterredung mit demselben in Versailles. Wie es heißt, beabsichtigt Ledru Rollin wieder in die politische Laufbahn einzutreten.

Paris, 20. Juli. „Journal des Debats“ zufolge soll die Budget-Kommission beschlossen haben, die Erhöhung des Zeitungsstempels für kleine Blätter von ½ Cent. auf 1½ Cent. zu empfehlen. Thiers wird heute der Sitzung des Budgetausschusses beiwohnen.

— Der Prozeß gegen die Tausende von Insurgenten rückt nicht von der Stelle. Neuerdings heißt es wieder, daß die Kriegsgerichte am nächsten Montag ihre öffentlichen Sitzungen beginnen würden. Wenn es so fortgeht, so würde man endlich die Masse der Aufständischen ohne Prozeß loslassen, oder sie ohne Weiteres deportiren müssen, was heute doch wohl nicht mehr angeht, obwohl in früheren Perioden der französischen Geschichte sich diese Praxis öfter wiederholt hat.

— Zu den Geschichten über die „Preußen“, mit denen jede Zeitung ihre Leser zu erfreuen bestrebt ist, gehört folgende von der „Liberté“ zum Besten gegebene:

Die Preußen waren vergangene Woche in Amiens Gegenstand einer Mystifikation, welche sie in eine noch bis heute nicht gestillte Wuth versetzt hat. Gassenjungen waren auf den Einfall gekommen, in der Nacht eine schlecht beleuchtete Straße mit Eisendrähten zu überspannen und dann plötzlich in deutscher Sprache: „Zu Hülfe!“ zu rufen. Sogleich eilten etwa zwanzig Deutsche von einem nahen Posten herbei, aber sie geriethen alsbald in die Schlingen und fielen sämmtlich zu Boden, wobei sich mehrere ziemlich schwer verletzten und auch einige Zündnadelgewehre sich entluden. Bald kamen die Deutschen von allen Seiten mit Fackeln (?) und Laternen herbei, während die Einwohner an den Fenstern erschienen und sich den ganzen Lärm nicht erklären konnten, endlich aber in allgemeine Heiterkeit ausbrachen. Ein deutscher Offizier fand in seinem Zorne kein anderes Mittel, der Sache ein Ende zu machen, als zu drohen, daß er auf alle Fenster schießen lassen wolle, die sich nicht augenblicklich schlössen.

Wahrscheinlich ist die Geschichte, wie so viele andere, erfunden. Aber wenn Aehnliches doch öfter vorkommt und in den Blättern mit Wohlgefallen erzählt wird, so ist es gewiß nicht zu verwundern, daß die deutschen Soldaten es mit einem Volke von großen Kindern zu thun zu haben glauben, von denen viele freilich sehr bösartig sind und nur durch eine scharfe Zuchtruthe gebändigt werden können. Wäre übrigens ein Gassenbubenstreich wie der erzählte in Paris vorgefallen, so würde das französische Militär offenbar sofort mit den schärfsten Maßregeln vorgegangen sein.

— Aus Paris vom 18. wird telegraphisch gemeldet: In der vergangenen Nacht ist das Lothringische Museum zu Nancy durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden mit allen in demselben enthaltenen Kunstschätzen. Die Ursache ist noch unbekannt.

London, 18. Juli. Von den Provinzialblättern widmet namentlich auch die „Birmingham Morning News“ dem Besuche des deutschen Kronprinzen einen freundlichen Artikel. Die thörichten Phantasien über einen bevorstehenden Zusammenstoß zwischen Deutschland und England werden durch einen Rückblick auf die Vergangenheit widerlegt. Englisches und deutsches Blut sei nie gegen einander, oft aber zusammen ver-

gossen worden; der Ruhm Englands sei nie die Schande Deutschlands, der Triumph der Deutschen nie ein Unglück der Engländer gewesen. Crecy und Agincourt, Trafalgar und Vittoria haben keinen Stachel für einen Deutschen; Roßbach und Leuthen, Königgrätz und Sedan konnten keinem Engländer Schmerz verursachen; während bei Blenheim und Waterloo beide Völker gleichen Stolz und gleichen Vortheil hatten. Nicht minder aber bilde die Verwandtschaft der Abstammung, der Sprache, der Literatur, der ganzen geistigen Richtung ein enges Band zwischen beiden Völkern.

— Dem greisen Admiral Sir James Hope ist ein ernstliches Unglück zugestoßen; bei einer Besichtigung des neuen Monitors „Devastation" machte er den Wegweiser für eine Anzahl Damen, als er in der Dunkelheit des Zwischendecks durch eine nicht überdeckte Oeffnung stürzte, und einen doppelten Beinbruch, sowie starke Verletzungen am Kopfe erlitt.

— Dem belgischen Postdampfer „Leopold" ist auf der Reise von Ostende nach Dover ein Unfall zugestoßen; er fuhr nämlich während eines dichten Nebels auf die Riffe unter dem Süd-Foreland. Das Postboot von Calais kam sofort zur Hülfeleistung herbei, und nahm die Postfelleisen zur Weiterbeförderung an, während die Passagiere, da keine Gefahr vorhanden war, warteten, bis ein anderes Schiff von Dover kam und sie ans Land brachte. — Das Postschiff selbst ist inzwischen gleichfalls wieder flott geworden und in Dover eingetroffen.

Athen, 8. Juli. Ein gräßliches Unglück zur See hat sich am vergangenen Montag ereignet und viele angesehene Familien in tiefe Trauer versetzt. Das Postdampfschiff der griechischen „Ennomia" fuhr an jenem Tage nach Nauplia, als vor der Insel Spezzia das Pulvermagazin des Schiffes plötzlich Feuer fing und das ganze Hinterdeck mit den Kajüten der ersten Klasse in die Luft sprengte. Von dem ganzen Hintertheile blieben nur die nackten Wände übrig, innerhalb welcher es wie in einem Krater brannte, in dem menschliche Wesen, deren Niemand helfen konnte, unter jämmerlichem Geschrei mit dem Feuertode rangen. Andere wurden zerstückelt mit in die Luft geschleudert, und Andere endlich fielen lebend ins Wasser und ertranken. Das Schiff fuhr, seines Steuers beraubt, eine Zeit lang in unregelmäßigen Kreisen herum, bis es zum Stehen gebracht werden konnte. Von Spezzia aus lief sogleich die gesammte Schifferbevölkerung auf allen zur Hand liegenden Fahrzeugen aus, um den Passagieren und dem Schiffe beizustehen. Von den Ersteren wurde gerettet, was noch zu retten war, und letzteres nach Löschung des Feuers in den Hafen bugsirt. Da bei der grenzenlosen Unordnung, die auf den griechischen Schiffen herrscht, nicht genau bestimmt werden kann, wie viele Passagiere sich an Bord befanden, so kann man nur ungefähr die Opfer dieses Ereignisses auf 60 bis 80 schätzen, worunter sich zwei Deputirte, mehrere angesehene Kaufleute, Schiffskapitäne, Offiziere, der Bruder des verstorbenen Generals Hadschipatros, Frauen und Kinder befinden. Auf dem Schiffe selbst fand man unter Holz- und Eisensplittern die verkohlten Glieder von ungefähr 20 menschlichen Leichnamen, die weder zusammengefügt, noch erkannt werden konnten. Die meisten aber hat das Meer verschlungen. Das Schiff fuhr am nämlichen Abend nach Anlegung eines Nothsteuers mit den Leichnamen nach Syra ab, wo dieselben unter tiefer Trauer beerdigt wurden. Die Einzelnheiten des Unglücks sind herzerschütternd. Das Ereigniß ist die Folge einer Unachtsamkeit, wie sie nur in Griechenland vorfallen kann. Der dritte Schiffs-Kapitän war aus Spezzia und führte seine vor Kurzem mit ihm vermählte Frau zum ersten Male in seine Vaterstadt. Ein anderer junger Kaufmann ging mit seiner Mutter und anderen Verwandten und Freunden dorthin, um sich mit der Tochter eines der reichsten Schiffsherren von Spezzia zu vermählen. Deshalb ließ der Kapitän Pulver und anderes Feuerwerk aus dem Magazin holen, um möglichst feierlich in den Hafen einzulaufen. Während nun ein Matrose in dem Pulver-Magazin die Gegenstände hervorholte, wobei ihm ein Schiffsdiener mit der Kerze leuchtete, stolperte ein Mädchen über das offen stehende Loch; der Vater desselben, der Stadt-Kommandant vom Piräus, Hauptmann Skuzos zankte den Diener deswegen aus; dieser vergaß darüber die Kerze, und das Unglück war geschehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juli. Dem Vernehmen nach ist dem König Ludwig von Baiern der schwarze Adler-Orden mit Eichenlaub verliehen, welcher demselben mit einem Handschreiben des Kaisers überreicht werden soll. Auf Antrag des Kronprinzen soll ferner der General v. d. Tann zum General-Feldmarschall ernannt sein.

— Nachdem eine Mittheilung der schlesischen Blätter, daß bei den Excessen zu Königshütte 7 Personen getödtet und 20 verwundet seien, die Runde durch in- und ausländische Journale gemacht, wird jetzt von amtlicher Seite sehr verspätet mitgetheilt, daß Niemand getödtet wurde und nur 10 Personen Verwundungen davongetragen haben, von denen keine lebensgefährlich ist.

— Zur Leitung der ehemals französischen künstlichen Fischzuchtanstalt zu Hüningen bei St. Louis im Elsaß, welche bekanntlich in den Reichsbesitz übergegangen ist, ist der ehemalige Lehrer Haak in Saalfeld in Ostpreußen kommissarisch deputirt worden. Derselbe hat sofort in energischer Weise den Betrieb der Anstalt, welche im verflossenen Jahre während des Krieges unterbrochen war, wieder aufgenommen und schon in diesem Jahre auf Reichskosten 5 bis 6 Millionen Lachs- und Forelleneier ausbrüten lassen, so daß für andere künstliche Fischzuchtanstalten solche angebrütete Eier abgegeben werden können.

Zürich, 20. Juli. Die „Züricher Ztg." enthält ein Telegramm aus Genf, wonach das Mitglied der Pariser Kommune, Razoua, auf Ansuchen der französischen Regierung mit Ermächtigung des Bundesraths daselbst verhaftet sein soll.

Brüssel, 20. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Könige der Belgier empfangen.

Versailles, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung der Kommission für parlamentarische Initiative wurde der Entwurf bezüglich Auflösung der Nationalgarde von Thiers heftig bekämpft, welcher die Vertagung der Berathung dieses Gegenstandes bis zur Diskussion über die militärische Reorganisation verlangte. Die Kommission wird nächsten Sonnabend ihre bezügliche Entscheidung treffen. — Der Zeitpunkt für die Einberufung der Kriegsgerichte, sowie die Aufhebung des Belagerungszustandes ist noch immer nicht festgesetzt. — Allem Anscheine nach wird die Nationalversammlung ungefähr am 5. August und zwar nach Erledigung des Gesetzes über die Steuerauflagen ihre Ferien beginnen. — Das Gerücht von einer beabsichtigten Demission des Finanzministers wird für unbegründet erklärt.

Provinzielles.

Stettin, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben dem Bau-Inspektor Nicolai zu Demmin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Bau-Rath, dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Janke in Stolp den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen, und die Kreisrichter Janke in Schlawe, Voeltz und Ansinn in Neustettin, Peters in Colberg, Krause und Liebert in Stolp, Behmer in Colberg, zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen geruht.

— Nachdem das Konsortium „Pommersche Centralbahn" die Konzession zum Bau einer Bahn von Belgard nach Neustettin erhalten, hat sich die Stadt Colberg bereit erklärt, der Gesellschaft ein Kapital von 150,000 Thlr. in Aktien zu offeriren, wenn dieselbe eine definitive Erklärung abgeben kann, daß der Bau der Bahn gesichert ist.

— Bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung wird, wie die „Sp. Z." meldet, ein ganz neues System zur Anwendung kommen. Es soll nämlich ein jeder Haushaltsvorsteher in einem Couvert zugesendet erhalten eine Zählkarte für den Familienvorstand, ein Zählblättchen für die anwesenden und ein Zählblättchen für die abwesenden Mitglieder, sowie endlich eine Anleitung zur Ausfüllung dieser Tabellen. Wie bedeutend diese Arbeiten sind, geht aus dem Umstand hervor, daß von den Zählkarten 30 Millionen, von den Zählblättchen ꝛc. je 6 Millionen gedruckt werden.

— Der unter den Maurergesellen Berlins seit Montag ausgebrochene „Strike" scheint ungeachtet seines bisher nichts weniger als günstigen Verlaufes auch bei mehreren hiesigen Maurern als paßliche Gelegenheit zur Erzielung höherer Lohnforderungen angesehen zu werden. Wenigstens lesen wir in einem hiesigen Tageblatte heute bereits eine Anfrage an den Maurer-Verein: „Wann die Stettiner Maurer um höheren Lohn antragen werden? Etwa zum Winter? Jetzt sei der Zeitpunkt da."

— Bei dem gestrigen heftigen Gewitter schlug der Blitz in den oberen Theil des Kirchthurms zu Grambow bei Löcknitz und beschädigte denselben ziemlich stark, so daß wahrscheinlich ein totaler Abbruch des Thurmes nothwendig werden wird.

— Dem Stabsarzt Dr. Götsch vom 6. Feldlazareth des 2. Armeekorps ist das Ritterkreuz zweiter Klasse des Königlich baierischen Militär-Verdienst-Ordens verliehen worden.

— Der Oberforstmeister Gumtau ist von Marienwerder an die hiesige Regierung, der Kataster-Assistent v. Jutrzenka-Morgenstern an das hiesige Katasterbureau versetzt und dem Bürgermeister Gauger in Daber die beantragte Entlassung aus dem Dienste ertheilt.

— Der Hülfsprediger Fromholz in Groß-Garde, Synode Altstadt Stolp, und der Pfarrvikar Vetter, bisher in Colberg, sind zu Marinepfarrern, der bisherige Hülfsprediger Köhn in Glowitz, Synode Altstadt Stolp, ist zum Diakonus der St. Nikolaikirche in Anclam ernannt und in dieses Amt eingeführt.

— Dem Fräulein Pauline Lichtenfeld aus Bergen, dem Fräulein Marie Haltermann aus Stralsund und der Lehrerin Gustave Peemüller aus Greifswald ist die Konzession als Hauslehrerin und Erzieherin, dem Lehrer Hackbarth die Konzession zur Leitung einer Elementar-Privatschule für die von der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner in Bahnerow, Synode Greiffenberg, ertheilt.

— Der zweite diesjährige Termin zur wissenschaftlichen Prüfung für den einjährig freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September d. Js. stattfinden. Diejenigen im Regierungsbezirk Stettin wohnenden jungen Leute, welche sich in diesem Termine der Prüfung unterwerfen wollen, haben sich bis spätestens den 20. August d. J. bei der hiesigen Prüfungs-Kommission schriftlich anzumelden.

— Der Gerberlehrling Eduard Schenz zu Stargard hat am 8. Mai d. J. einen in die Ihna gefallenen 10jährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens gerettet, wofür demselben eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Der Lehrer Zühlke ist zum Hauptlehrer an der Schule in den Pommerensdorfer Anlagen bestellt worden.

— Versetzt sind: der Postsekretär Brederlow von Düsseldorf nach Pyritz, der Post-Praktikant Fahland von Chemnitz nach Stettin und der Post-Amts-Assistent Hübner von hier nach Straßburg im Elsaß. Angenommen sind als Postagenten: der Fabrikdirektor Meyer in Lebbin, der Hofbesitzer Runge in Hohendrosedow und der Post-Expediteur Fick in Walsleben.

† **Daber**, 20. Juli. Am 16. d. M. feierte der hiesige Gesangverein sein Jahresfest, zu welchem auch diejenigen unserer Einwohner, welche den letzten Feldzug mitgemacht, Einladungen erhalten hatten, durch Ausmarsch nach dem Schützenparke, und Scheibenschießen daselbst, wobei der Schmiedemeister Herr Kassolke die Königswürde errang. Die Festtheilnehmer blieben in heiterster Stimmung bis Abends 10 Uhr im Freien beisammen, wonächst unter Musik und Fackelzug der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. Ein Ball im Hintzschen Saale machte den Beschluß der schönen Feier. — Es ist jetzt mit dem Abbruch des im vorigen Sommer durch einen Blitzschag beschädigten Kirchthurmes begonnen, indessen ist bei der zeitraubende Arbeit nicht zu hoffen, daß mit dem Neubau schon so bald begonnen werden kann.

* **Ueckermünde**, 14. Juli. Seit gestern findet hier und bis Sonntag das Schützenfest statt und ist das Wetter demselben sehr günstig. — Das Feuer am Dienstag auf Rosenmühl vernichtete Scheune und Stall und mehreres Vieh wurde mitverbrannt. Während des Löschens schlug der Blitz in ein nebenstehendes Haus und tödtete dort die Frau des Kahnschiffers Ulrich, während der Sohn, anfänglich gelähmt und sprachlos, heute wieder besser ist. Eigenthümlich ist es, daß gerade an dem Tage vor 2 Jahren das Gewitter auf Rosenmühl einschlug und ein junges Mädchen von 19 Jahren tödtete. — In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch waren wieder mehrere so heftige Gewitter, wie wir sie seit Jahren nicht gehabt, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen. Eingeschlagen hat es in einem Viehstall auf Bochow, ohne jedoch zu zünden.

△ **Bütow**, den 19. Juli. Auch unsere hiesigen tapferen Krieger sind fast alle in die Heimath zurückgekehrt, ausgenommen diejenigen, die noch in den Lazarethen ihrer Heilung sehnsüchtig entgegensehen, und diejenigen, die fern von ihrer Geburtsstätte in fremder Erde gebettet sind. Ihnen ist in Wahrheit der ewige Friede verkündet worden und sie ruhen aus von aller Arbeit. Gesegnet sei ihr Andenken! Den Heimgekehrten aber ist von hiesiger Stadt am Sonntag, den 16. d. M., als am Jahre der Kriegserklärung, ein Begrüßungsfest im Walde veranstaltet worden. Früh des Morgens wurde Reveille geschlagen und am Nachmittage rief der Generalmarsch die Krieger, ungefähr 100 an der Zahl, auf den Markt vor das Rathhaus. Dort hatten sich auch die Knaben unserer beiden Schulen, sowie die Innungen mit ihren Fahnen, von Musik begleitet, eingestellt. Nachdem nun vom Herrn Bürgermeister Reimann ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht war und die Krieger von 25 in Weiß mit blauen Schärpen gekleideten Ehrenjungfrauen mit einer Eichenlaubguirlande bekränzt, bewegte sich der Zug durch die Straßen bis zur Schneidemühle. Trotz des sich jetzt einstellenden Regens ging es hinaus in den Wald. Als das Wetter sich später günstiger gestaltete, vergrößerte sich die Zahl der Theilnehmer um ein Bedeutendes. Unter Musik, Tanz, Gesang und den von Verschiedenen gehaltenen Reden und ausgebrachten Hochs verlief das Fest zu Aller Zufriedenheit. Jeder Krieger hatte 1 Thlr. in Marken erhalten und konnten diese am folgenden Tage auf der Stadt-Haupt-Kasse von den Gastwirthen oder den Empfängern gegen baar Geld ausgewechselt werden. Am Abend beschloß ein Tanz im Steinhauer'schen Lokale den Tag, der gewiß Allen daran Betheiligten eine erhebende Erinnerung bleiben wird, und wird hiermit nochmals der Stadt sowohl, als der Einwohnerschaft Bütow's, vor allen Dingen aber den Ehrenjungfrauen der tiefgefühlteste Dank von den Kriegern ausgesprochen. Wir haben auch hier wieder gesehen: Unser Heer und Volk sind Eins! Das macht uns stark, das macht uns unüberwindlich!

Colberg, 20. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat auf die Einladung des hiesigen Magistrats zum Besuche des Colberger Seebades nachstehende Antwort ertheilt: „Dem Magistrate sage ich meinen verbindlichsten Dank für die Einladung nach der Münde. Ob ich derselben werde folgen können, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, da mir vorzugsweise der Gebrauch eines Nordseebades empfohlen ist. Sollte ich aber Colberg wählen können, so werde ich mit Vergnügen von dem freundlichen Anerbieten des Magistrates Gebrauch machen. v. Bismarck." — Der Andrang von Badegästen ist ein so überaus bedeutender, daß namentlich größere Quartiere für den Augenblick zu mangeln beginnen. — Am gestrigen Tage ist am Kalkofen des Kaufmann Dämmichen auf der Münde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden. Wahrscheinlich liegt hier ein Verbrechen vor, und ist die Polizei eifrig bemüht, demselben auf die Spur zu kommen.

Vermischtes

— Ein Zug heimkehrender Franzosen hat dem Schulzen von Schöneberg am Montag einen nicht unbeträchtlichen Schaden zugefügt. Der Schulze hatte in der Nähe des Bahnhofes mehrere Fuhren Heu zum Trocknen ausbreiten lassen. Als ein Zug mit Kriegsgefangenen kurze Zeit anhielt, wurde diesen die Erlaubniß zum Aussteigen ertheilt; sie machten hiervon umfassenden Gebrauch und ehe die Begleitungsmannschaften das hindern konnten, hatten die Franzosen fast das ganze Heu zusammengerafft und in die Wagen geschafft, um sich ihre Sitzplätze damit auszupolstern.

— (Jagd auf einen Wildschützen.) Vor einigen Tagen, schreibt man der „N. fr. Pr." aus Graz, erhielt der Revierförster von Schladming die Nachricht, daß ein Raubschütze, nach dem man schon lange fahndete, sich in einer vom Orte 6 bis 7 Stunden entfernten Almhütte aufhalte. Er ließ sogleich Gendarmerie requiriren, und in Begleitung mehrerer Jäger machte sich diese auf den Weg. Der Mann, gegen den man auszog, war einer der gewandtesten und gefährlichsten Wilderer. Allnächtlich zog er mit seiner Büchse durch den grünen Wald, und die Rehe merkten es immer wohl, wenn er dagewesen war. Man mochte ihm noch so sehr auflauern, mochte das Revier, in dem er jagte, noch so eng umstellen — als wäre er in die Erde versunken, war er dann doch stets verschwunden, wenn man den Kreis zusammengezogen und jeden Winkel des Waldes durchsucht hatte. Und wenn es auch gelang, sich seiner zu bemächtigen, so nützte das doch wenig, denn bald hatte der kräftige und schlaue Wilderer seinen Feinden wieder „eine Nase gedreht." Dreimal durchbrach er die Gitterfenster des Arrestes, und einmal, als man ihn erst in das Gefängniß eskortirte, sprang er, obwohl seine Hände gefesselt waren, über eine hohe Felswand herab und entkam so seinen Wächtern. Man kann sich denken, daß die diesmal gegen ihn ausgesendete Truppe mit aller Vorsicht an das Ziel rückte. Vor der Almhütte angelangt, in welcher sich der Wildschütze aufhalten sollte, pochte der Führer der Abtheilung an die versperrte Thür und verlangte Einlaß. Aber der Mann innen wußte wohl, wer ihn stören wollte, und hütete sich, die Thür zu öffnen. Plötzlich hörte man ein starkes Krachen, und mit gezücktem Hirschfänger erschien die Gestalt des Raubschützen auf dem Dache; er hatte dieses mit seinen starken Schultern durchbrochen und sah sich nun von hier aus nach einem Auswege um. Nur einen Augenblick des Zauderns und dann sprang der Mann mit voller Wucht vom Dache auf den zunächst stehenden Gendarmen herab, um diesen im Falle niederzureißen und in der Verwirrung zu entfliehen. Aber sein Sprung war zu kurz gewesen, und statt den Gendarmen zu Boden zu werfen, drang ihm nur die Spitze des Bajonnets in die Seite und er sank selbst zu Boden. Dennoch entriß er sich noch einmal den Händen seiner Angreifer, die ihn schon erfaßt hatten; trotz der Wunde in der Seite eilte er geflügelten Laufes den Abhang des Berges hinab. Hinter ihm die Gendarmen und die Jäger. Diesmal aber ging's wirklich zu Ende: vor dem Fliehenden liegt ein Sumpf, er glaubt, ihn leichten Fußes durcheilen zu können, aber der Morast hemmt seine Schritte, immer tiefer und tiefer sinkt er — da langen die Hände der Verfolger nach ihm, er wehrt sich noch mit allen Kräften, endlich aber erlahmt er — er ist gefangen.

Newyork. (Ein schrecklicher Kampf.) Die Amerikaner bleiben in jeder Beziehung großartig. Während sich die Deutschen durch allerlei Mißgeburten bei Thier und Mensch über die Ferien hinweghelfen, verschmäht der Amerikaner diese kleinen Hilfsmittel. Er läßt z. B. ein Dampfschiff von einer großen Alligatoren-Heerde überfallen. Der interessante Bericht über diese Schreckensgeschichte lautet nach einem amerikanischen Blatte: Aus Florida wird berichtet, daß vor einigen Tagen ein kleiner Dampfer auf dem Ackawaha-Flusse in einer Erweiterung desselben bei Sacketts Point, welche stets trübes und schwärzliches Wasser enthalte, auf eine furchtbar große Heerde Alligatoren gestoßen, welche sofort blökend und plätschernd den Dampfer umringten und angriffen. Die Passagiere versuchten die Unthiere, welche den Dampfer förmlich zum Stillstand gebracht hatten, durch Schüsse zu verscheuchen und die Mannschaft schlug mit Handspeichen auf dieselben los, aber vergebens. Die Situation wurde immer bedenklicher und Mannschaft wie Passagiere immer mehr erschöpft und die Zerstörung des Bootes schien unvermeidlich. Schon waren drei farbige Matrosen von den Ungeheuern zerrissen und mehrere verwundet worden. Bereits waren mehrere Planken und Schiffsrumpfe losgerissen und das Dampfboot mit Schwierigkeit über Wasser gehalten. Da gerade kam Hülfe in Gestalt einer ungeheuren Wasserschlange aus den Seen, wahrscheinlich derselben, welche im letzten Herbste bei Devils Elbow gesehen worden war. Die Alligatoren

verschwanden sofort und folgten der Schlange und nun begann ein schrecklicher Kampf mit dieser. Bald war das Wasser unterhalb von Blut geröthet und mit Alligatorleichen bedeckt. Man glaubt, daß die Unthiere durch einen unterirdischen Kanal aus dem Okeenhobee-See in den Fluß gelangten und wenn nicht bald zu ihrer Vertilgung geschritten wird, die Schifffahrt in demselben unmöglich machen werden.

— (Vom Atlas.) Der südlich von der Stadt Marocco belegene Theil des großen Atlas, welcher bis jetzt niemals von Europäern bestiegen worden war, ist unlängst durch die Herren Dr. Hooker, George Maw und J. Ball erstiegen worden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, sich dem Bergrücken durch die südöstlichen Thäler von Marocco zu nähern, wurde schließlich ein Thal im Süden, in der Provinz Nerid, zur Operationsbasis erwählt; und nachdem man sich der Freundschaft des Scheiks versichert hatte, der das von Schlengs, einem Berber-Bergstamme, bewohnte Thal beherrscht, wurden die Naturforscher eine malerische Schlucht hinauf nach einem Dorfe geführt, das 7000 Fuß über der Meeresfläche belegen ist. Von diesem Punkte aus wurde nach ermüdendem Klettern der die Wasserscheide zwischen der Ebene von Marocco im Norden und dem Seehügel im Süden bildende, beinahe 12,000 Fuß hohe Hauptgipfel erreicht. Die isolirten Spitzen auf diesem Gipfel schätzte man auf 4—500 Fuß über der angegebenen Höhe.

— Ein Tabacksfabrikant in Richmond, Va., hatte dem Kaiser von Deutschland eine Quantität feinsten Rauchtaback übersandt, mit der Bitte, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und dem Fürsten Bismarck ein Viertheil der Sendung zukommen zu lassen. Bismarck dankt in einem eigenhändigen Schreiben für die Sendung und hofft, „den wohlriechenden Taback nur zum Füllen der Friedenspfeife zu benutzen."

Witterungsbericht.

Stettin 21. Juli. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 28" —'''. Temperatur Morgens + 10° R. Mittags + 13° R.

An der Börse.

Weizen bei lebhaften Umsätzen in Term steigend, Schluß matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 50—66 Rt., besserer 68—70 Rt., feiner 71 bis 73 Rt., weißer und weißbunter 52—74 Rt., per Juli-August 72, 72½ Rt. bez. u. Br., per August-September do., per September-Oktober 69¼, 70, 69½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 68¾ Rt. Br., per Frühj. 69 Rt. bez.

Roggen loco mehr Frage, Termine steigend, Schluß matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 45—47 Rt., besserer 78—80pfd. 48—49 Rt., feiner 50—52 Rt., per Juli u. Juli-August 48¾ Rt. bez., per August-September 48⅛ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 48¾, 49, 48⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 49 Rt. bez. u. Br., per Frühjahr do.

Gerste fest, loco per 2000 Pfd. Rt. nach Qualität 45—49½ Rt.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48½ Rt., per Juli 46 Rt. bez., per Septbr.-Okt. 43½ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 44 Rt. Br.

Erbsen geschäftslos.

Winterrübsen höher, per 2000 Pfd. September-Oktober 108¾, 109 Rt. bez., loco und kurze Lieferung 103—108 Rt.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 28 Rt. Br., per Juli 25⅚ Rt. Gd., Juli-August, August-Septbr. und Septbr.-Oktober 25¾ Rt. Gd., April-Mai 25 Rt. Br.

Spiritus fest, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16$^{11}/_{24}$, 17 Rt. bez., Juli-August 16$^{7}/_{12}$ Rt. nom., August-September 16⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 16⅙ Rt. Gd.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen 72¼ Rt., Roggen 48⅓ Rt., Rüböl 25⅚ Rt., Spiritus 16$^{7}/_{12}$ Rt.

Berlin, 20. Juli. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse war fest, nur wenige von den fremden Notirungen abhängige Papiere (Italiener, Türken und Amerikaner) verkehrten in etwas matterer Haltung.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn König (Stettin). — Herrn G. Fredrich (Stettin). — Herrn Dahlke (Cöslin).

Gestorben: Sanitätsrath Dr. Lehmann (Stettin). — Schuhmachermeister Herr Friedrich Jabreis (Colberg). — Tochter Anna des Herrn Friedrich Wolff (Grünhof).

Berichtigung. Die in Nr. 166 d. Z. unter Familien-Nachrichten aufgenommene Todesanzeige der Frau **Cäcilie Dreßler** in Stargard beruht auf ein Versehen. Die Notiz gehört vielmehr unter **Entbindungsanzeigen.**

Den geehrten und lieben Mitgliedern der evangelisch-französischen Gemeinde die ganz ergebene Anzeige, daß wir, so Gott will, am nächsten Sonntage, als am 23. Juli

das 150jährige Stiftungsfest

unserer hiesigen Gemeinde

kirchlich feiern. Der Gottesdienst beginnt wie gewöhnlich um 8¾ Uhr früh, und wird die Gemeinde freundlichst aufgefordert, sich zu diesem Gedenktag der Barmherzigkeit unseres Gottes recht zahlreich einfinden zu wollen.

Stettin, den 20. Juli 1871.

Das Kirchen-Consistorium der französisch-reformirten Gemeinde.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 23. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2½ Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Candidat Balke um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche.
Herr Candidat Balke um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr.
Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche.
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Neu-Tornei im Beetsaale.
Um 4½ Uhr Vorlesen.

Neu Tornei in Bethanien.
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

In Grabow.
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Lesegottesdienst um 9 Uhr.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Am 20. d. Mts. wird die Station Metz als Verbandstation in den Mitteldeutschen Eisenbahnverband aufgenommen.

Druck-Exemplare des die Tarifsätze für diese Station enthaltenden 13. Nachtrages zum Tarif für den Mitteldeutschen Eisenbahnverband können von den Inhabern des Haupttarifs bei unserer hiesigen Güterkasse unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Stettin, den 17. Juli 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Metzenthin.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1871 zu amortisirenden Kreis-Chaussee-bau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 11, 43, 118, 221 über je 200 Rt.,
„ B. Nr. 20, 55 über je 100 Rt.,
III. Emission „ A. Nr. 49 über 200 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 6. Juli 1871.

Der Landrath.
v. Wedell.

Die Bürgermeister-Stelle

hiesiger Stadt, mit welcher ein Gehalt von 800 Rt. verbunden ist, soll zum 16. Mai 1872 auf's Neue besetzt werden. Qualificirte Bewerber, welche im Kommunal-Dienst erfahren sind, wollen ihre Meldungen bis zum 1. September einreichen.

Pasewalk, den 11. Juli 1871.

Die Stadtverordneten.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Dampfer „**Stolp**", Capt. Ziemke.

Abfahrt von Stettin jeden **Sonnabend** Mittag,
Copenhagen jeden **Mittwoch** Nachmittag.

Dauer der Ueberfahrt **circa 18 Stunden.**

Cajütsplatz Rt. 4. — Deckplatz Rt. 2.

Stettin—Riga.

A. I. Dampfer „**Alfred**", Capt. Nebermann.

Abfahrt von Stettin am 7., 21. Juni, 5. Juli und so weiter alle 14 Tage.

1. Cajüte Rt. 16. — 2. Cajüte Rt. 12. — Deck Rt. 6.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein recht hübsches Gut im Herzogthum Posen sogleich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält 509 Areal, durchschnittlich Weizenboden, sehr schöne Wiesen, gute massive, fast neue Gebäude, vollständiges todtes und lebendes Inventar, Hypotheken fest. Es ist im Besitze seit 70 Jahren von ein und derselben Familie, und ist überhaupt sehr ertragreich.

Nähere Auskunft ertheilt **Ewald Rudolph,** Kaufmann und Hotelbesitzer in Mogilno.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **22. Juli cr., Vormittags von 11½ Uhr ab vor dem Kreisgerichts-Auktionslokal,**

2 **Arbeitspferde,** (Fuchs u. braun, Wallach)
1 **Rollwagen,**
1 **Dampfschiffschraube,**
1 **Dezimalwaage** nebst Zubehör,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Immerwährende Auktion

im neuen Auktionslokal, Schweitzerhof Nr. 5, rechts,

sollen Möbel, als: Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Komoden, Kleider-, sowie Glasspinde für Restaurateure, Comtoirsessel, 1 gr. Ecksopha, Repositorien mit Glasschiebefenstern, Bettstellen, Uhren, Brückenwaagen, fünf Fenster-Marquisen, 1 Leiter- und 1 Handwagen, Kupfer- und Porzellan-Sachen, Kleidungsstücke, Cigarren rc., zu jeder Tageszeit verkauft werden.

A. Jeschin, Aukt.-Comm.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Unkündbare Darlehne, amortisirend, giebt zur I. Stelle auf Güter und Grundstücke die Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank. Zur Vermittelung und Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich **J. v. Scheven** zu Soellnitz bei Draugen, Kr. Schlawe.

Färberei-Verkauf.

Eine Färberei mit Garten und Wiesen in Colbatz bei Neumark i. Pomm., an der Plöne, worin bisher ein bedeutendes Geschäft betrieben, soll wegen Todesfall, am 24. Juli d. J. meistbietend aus freier Hand verkauft werden.

Pikant! Interessant! Galant!

15 höchst pikante interessante Bücher mit Beigabe von drastischen Bildern versendet gegen 2 Rt. baar die Verlagsanstalt: Leipzig.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung konzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 34.

Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Nächste Expeditionen: 8 August, **Franklin,** Capt. Dreyer,
5. Septbr., **Humboldt,** Capt. Barandon.

Wegen weiterer Auskunft und Belegung fester Plätze wende man sich an den **koncess. Hauptagenten**

Moriz Bethcke in Stettin, Klosterstraße 3.

Soeben ist neu erschienen:

Handreichung beim Unterricht der Kleinen in der Gotteserkenntniß. Anweisung zum Gebrauche der „biblischen Geschichten für die Elementarstufen mit bildlichen Darstellungen", nebst einem Plane für den Religionsunterricht in mehrklassigen Schulen, von **Ludwig Wangemann.** 4. zum Theil neubearbeitete Auflage.

Preis 1 Thaler.

Verlag von G. Reichardt in Eisleben.

Zur Katechismusliteratur. Von „**Materne's** christliche Glaubens- und Sittenlehre nach Ordnung des lutherischen Katechismus. Ein Hilfsbuch für Fortbildung evangelischer Religionslehrer" ist so eben auch der dritte Theil in neuer Auflage im Druck erschienen und ist nun das Buch **in vierter Auflage** wieder vollständig durch den Buchhandel zu beziehen. Preis eines vollständigen Buches **2 Thlr. 10 Sgr.**

Eisleben, Juni 1871.

G. Reichardt, Verlag.

H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:

Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion,
Röhren- und Locomobilkessel,
Pontons und Boote von jeder Größe,
Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffe, Blechgefäße und Pfannen für chemische Fabriken, Reparaturen von Schiffskesseln.

Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

Beste innen und außen glasirte Thonröhren in allen Dimensionen zu Canalisirungen, Durchlassen, Rauchrohre rc.

Ermäßigte Preise.

	3"	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24" lichten Weite,
Huller Thonrohr	2¾,	3,	4¼,	5¼,	7¾,	8¾,	10¾,	15½,	24,	32½,	42½,	60 pro lfd. Fuß
Beste englische Thonröhren	3,	3¼,	4½,	5½,	8,	9,	11,	16,	25,	35,	50,	61 . . .

C. Jentzen & Co.,

Stettin, Mönchenstraße 23.

Unübertrefflich

an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4. — Rt. 6. — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Zu **Einrichtungen** und **Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken** empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.

M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30.	M.
„	Berlin, Wriezen:	„	Mitt.	11 „	50	„
„	Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „	38	„
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 „	32	„
„	Stolp, Breslau:	„	Vm.	6 „	8	„
„	Stargard, Breslau:	„	Vm.	9 „	57	„
„	Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp.	Schnellzug	Vm.	11 „	26	„
„	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „	—	„
„	Stargard, Kreuz:	„	Abd.	8 „	5	„
„	Stargard	gemischter Zug	Abd.	10 „	33	„
„	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 „	15	„
„	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 „	40	„
„	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 „	45	„
„	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 „	45	„
	Ankunft:					
von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46	M.
„	Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „	15	„
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „	35	„
„	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „	28	„
„	Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 „	—	„
„	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „	32	„
„	Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 „	25	„
„	Danzig, Stolp, Eil- resp.	Courierz.	Nm.	3 „	28	„
„	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 „	12	„
„	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 „	18	„
„	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 „	35	„
„	Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 „	50	„
„	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 „	25	„
„	Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10	15	„